Wirbelsturm-Katastrophe Lingen-Ems



Zusammengestellt von Herrn
Bürgermeister Gilles-Lingen

Preis 1 Mark

Handelsdruckerei A. Fromm, Osnabrück

Die Wirbelsturm-Katastrophe in Lingen-Ems

am 1. Juni 1927 und ihr Zerstörungswerk.



Zusammengestellt von Herrn
Bürgermeister Gilles-Lingen

Preis 1 Mark

Der Reinertrag aus dem Verkauf dieser Schrift ist für die durch die Katastrophe Geschädigten bestimmt

Lingen (Ems) 1927. Selbstverlag.

Handelsdruckerei A. Fromm, Osnabrück

Vorwort.

Eine furchtbare Wirbelsturmkatastrophe hat am 1. Juni 1927 die Stadt Lingen (Ems) und einen Teil der angrenzenden Landgemeinden heimgesucht und Zerstörungen angerichtet, die aller Beschreibung spotten. Zahlreiche Beileidskundgebungen sind bei der Stadtverwaltung in Lingen aus dem ganzen Reiche eingegangen. Eine Hilfsaktion bei Parlamenten und Behörden hat sofort eingesetzt.

Die Wirbelsturmkatastrophe selbst, die von ihr angerichteten Zerstörungen und die einzelnen Schritte der Lingener Kommission, die nach Berlin entsandt wurde, sind in zahlreichen Zeitungsartikeln geschildert worden. Es fehlt aber an einer Sammlung und Zusammenstellung der einzelnen Berichte. Aus der Bevölkerung ist die Anregung gekommen, es möchten die Zeitungsberichte in einer kurzen Broschüre zusammengestellt werden, um eine Aufbewahrung für unsere Nachkommen zu erleichtern und zugleich durch Verbreitung der Broschüre weitere Kreise für die Hilfsaktion zu gewinnen. Dieser Anregung wird auch schon aus dem Grunde entsprochen werden, weil die Hoffnung besteht, daß aus dem Verkauf der Broschüre dem Fonds für den Wiederaufbau noch einige Mittel zufließen werden.

Lingen, im Juni 1927.

Gilles
Bürgermeister.



Haus der Familien Bruns, Krämer, Haverland, Frese und Hilmes in Schepsdorf.

Schilderung eines Augenzeugen.

Wie aus den Presseberichten hervorgeht, wurde die Katastrophe durch eine sog. Windhose verursacht, die am 1. Juni von Holland her über das Emsland hereinbrach und über den Hümmling ins Oldenburgische weiterzog.

Ueber das Ergebnis der Windhose gibt ein Augenzeuge folgenden Bericht:

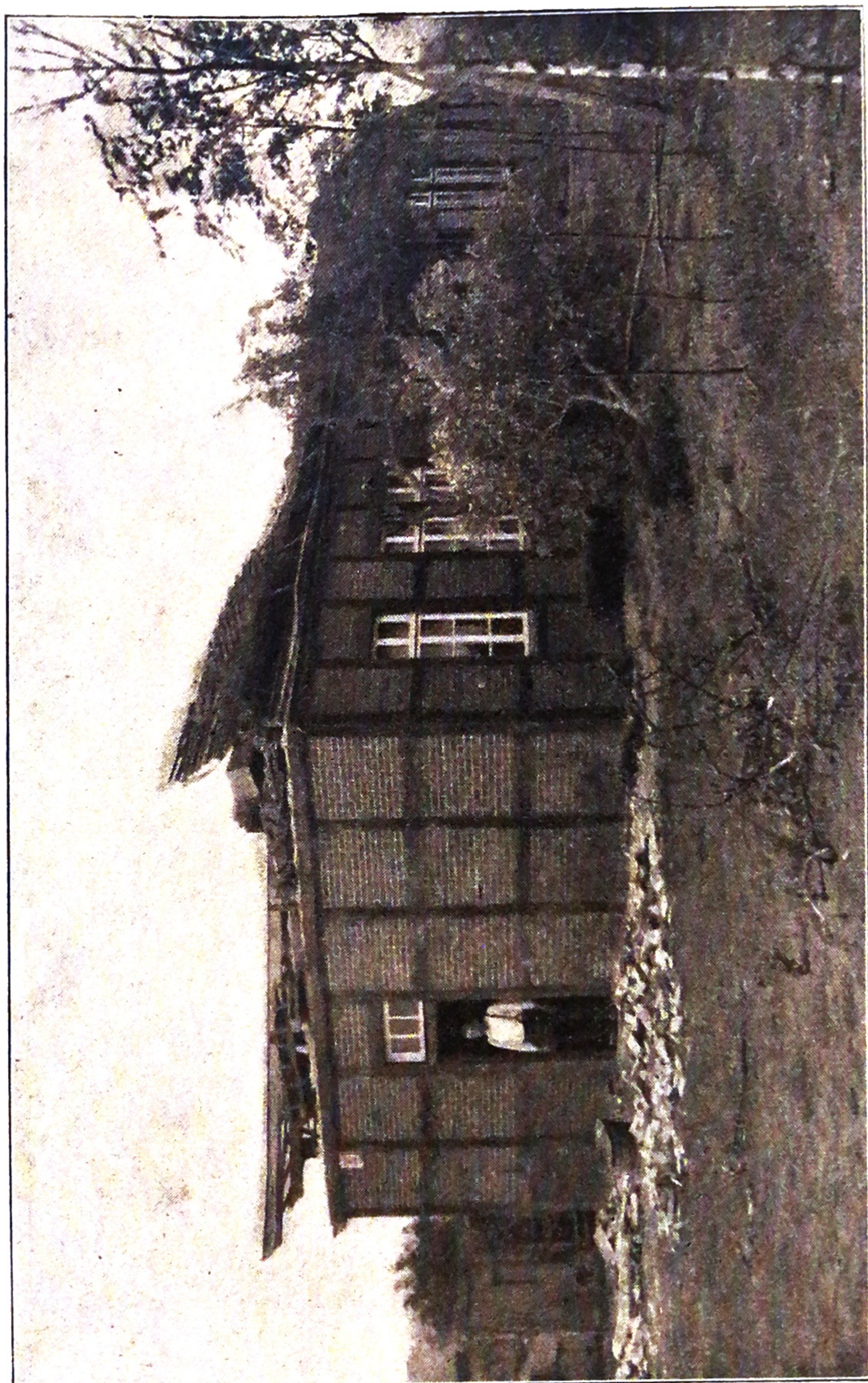
„Ich war in einem Laden, um Besorgungen zu machen und trat auf die Straße, als ich kurz nach 5 Uhr, nachdem sich die Luft verdunkelt hatte, von Südwesten her über Schepsdorf unter donnerähnlichem Getöse eine mehrere hundert Meter lange trichterförmige Wolkensäule sich der Stadt nähern sah. Ich dachte zuerst an ein nahendes Gewitter, oder an einen Brand, mußte aber bald darauf feststellen, daß es sich um eine Windhose handelte, die in den nächsten Minuten furchtbares Unglück über unsere alte friedlich daliegende Stadt Lingen bringen sollte. Was nun geschah, kann ich nicht mehr wiedergeben. Es herrschte ein furchtbares Sausen in der Luft, die Pfannen fielen schockweise von den Dächern, Balken und Sparren flogen durch die Luft. Ich suchte Schutz irgendwo, um nicht von den von den Dächern herabstürzenden Trümmern getroffen zu werden. Kaum hatte ich mich umgesehen und gefragt, was eigentlich passiert war, und — in nicht mehr als einer Minute war das furchtbare Unglück geschehen."

Das Zerstörungswerk.

Der Berichterstatter der „Osnabrücker Volkszeitung", Redakteur F. Schumacher, Osnabrück, gibt von der Katastrophe folgende Schilderung (Osnabrücker Volkszeitung vom 2. Juni 1927):

Nach dem telephonischen Anruf, durch den uns Mitteilung von der großen Katastrophe gemacht wurde, brachte mich bald ein Auto in sausender Fahrt zu der Unglücksstätte. Meine Phantasie malte mir unterwegs entsprechend den ersten Mitteilungen Bilder schrecklicher Zerstörung vor, aber diese wurden von der Wirklichkeit noch übertroffen. Was ich sah, war so furchtbar in seinen Einzelheiten, daß ich in der Eile kaum Worte finde, um sie in allen Einzelheiten zu beschreiben.

Von den geradezu furchtbaren Wirkungen der Windhose konnte ich mich sodann auf meiner Rundfahrt überzeugen. Das Unglück nahte von Schepsdorf aus: wir wollen daher hier mit unserer Schilderung beginnen.



Haus der Familien Lagemann und Kley, Selgösgenstiege.

Da liegt zunächst hart

an der Straße von Schepsdorf

nach Lingen ein ländliches Haus, das von den Familien Bruns, Krämer, der Witwe Haverland, Frese und Hilmes bewohnt wird. Insgesamt sind dieses drei kleinere Häuser, die zum Teil mit ihren Grundmauern von der Windhose hochgehoben wurden, die Mauern sind geborsten, die Dächer abgedeckt. Gegenüber sehe ich einen Neubau, von der Familie Lampenschulte, von dem das Dach glatt abgedreht wurde. Furchtbare Verwüstungen hat die Windhose auch auf der Besitzung der Villa Windhoff angerichtet. Nicht nur, daß das Dach des einen Gebäudes vollständig abgedeckt wurde; in den Gartenanlagen sind die Bäume entwurzelt, die Mauer umgeworfen, und in den Gartenanlagen sieht es aus, als ob kurz vorher eine Schlacht sich dort abgespielt habe. Auf der anderen Seite der Ems bei Hofbesitzer Möddel wurden die Scheunen abgedeckt. Wieder auf der anderen Seite, auf der „Gelgöskenstiege", ist ein Haus, bewohnt von den Familien Lagemann und Kley, fast ganz dem Erdboden gleichgemacht. Auf der Straße weiter nach Lingen sind mehrere von den großen Bäumen der wundervollen Allee glatt entwurzelt, liegen glücklicherweise in den Wiesen, sodaß die Straße hier nicht gesperrt ist.

Weiter nahm die Windsäule ihren Weg

über den Kanal

zu den sogenannten Bögen. Hier hat vor allem der Neubau der Familie van Kampen besonders stark gelitten. Bis auf die Umfassungsmauern ist das Haus vollständig zerstört. Unten im Hause hat Frau van Kampen mit ihrem Säugling im Zimmer gesessen während des Unwetters, glücklicherweise sind beide unversehrt geblieben. Die Wohnhäuser von Waßmut und Rodewald sind gleichfalls sehr stark an den Dächern und am Mauerwerk beschädigt. Die von Herrn Dr. Bergmann bewohnte frühere Stöve'sche Apotheke ist völlig ihres Daches beraubt und der alte stabile Bau bis in die Grundfesten erschüttert. Eine Glasveranda ist spurlos weggeweht. Die Möbel im Zimmer des Hauses bilden mit den aus den Angeln geschleuderten Fenstern und Türen einen wüsten Trümmerhaufen. In den in diesem Gebiet liegenden Gärten herrschte ein wüstes Durcheinander. Die Obstbäume sind entwurzelt, die Beete usw. verwüstet. Die Windhose hat dann weiter ihren Weg genommen über

die Innenstadt

und zwar über Elisabethstraße, Schlachterstraße, Marktplatz, Gymnasialstraße, Klubstraße, Carolinenstraße, Backumerstraße, Wall, Wilhelmstraße, Parkstraße, zu den Hofbesitzern Böhmer und Brögber und von da weiter zur östlichen Stadtflur. Der alte Marktplatz mit seinem historischen Rathaus und den anderen alten und neuen Häusern bot ein geradezu grauenhaftes Bild. Von den Dächern gestürzte Pfannen und Sparren, Balken und Ziegelsteine der eingestürzten Giebel be-



Haus der Familie van Kampen (auf den Bögen).

decken die schmalen, engen Straßen, die auf den Marktplatz münden. Ueber diese Trümmer hinweg sucht die Bevölkerung, die natürlich voll auf den Beinen war, ihren Weg, indem sie entweder Hilfe leistet, bei der Reparatur beschäftigt ist, oder aber die auf verschiedenen Dächern lagernden Bäume zu beseitigen sucht. Das Kobert'sche Haus ist vollständig abgedeckt, ebenfalls das gegenüberliegende Hammerle'sche Haus, wo die Trümmer bis in die Parterreräume gestürzt sind. Nebenan steht das Haus der Verlagsfirma van der Velde-Veldmann, von dem der Dachstuhl und der größte Teil des Giebels auf der einen Seite vollständig weggerissen wurden.

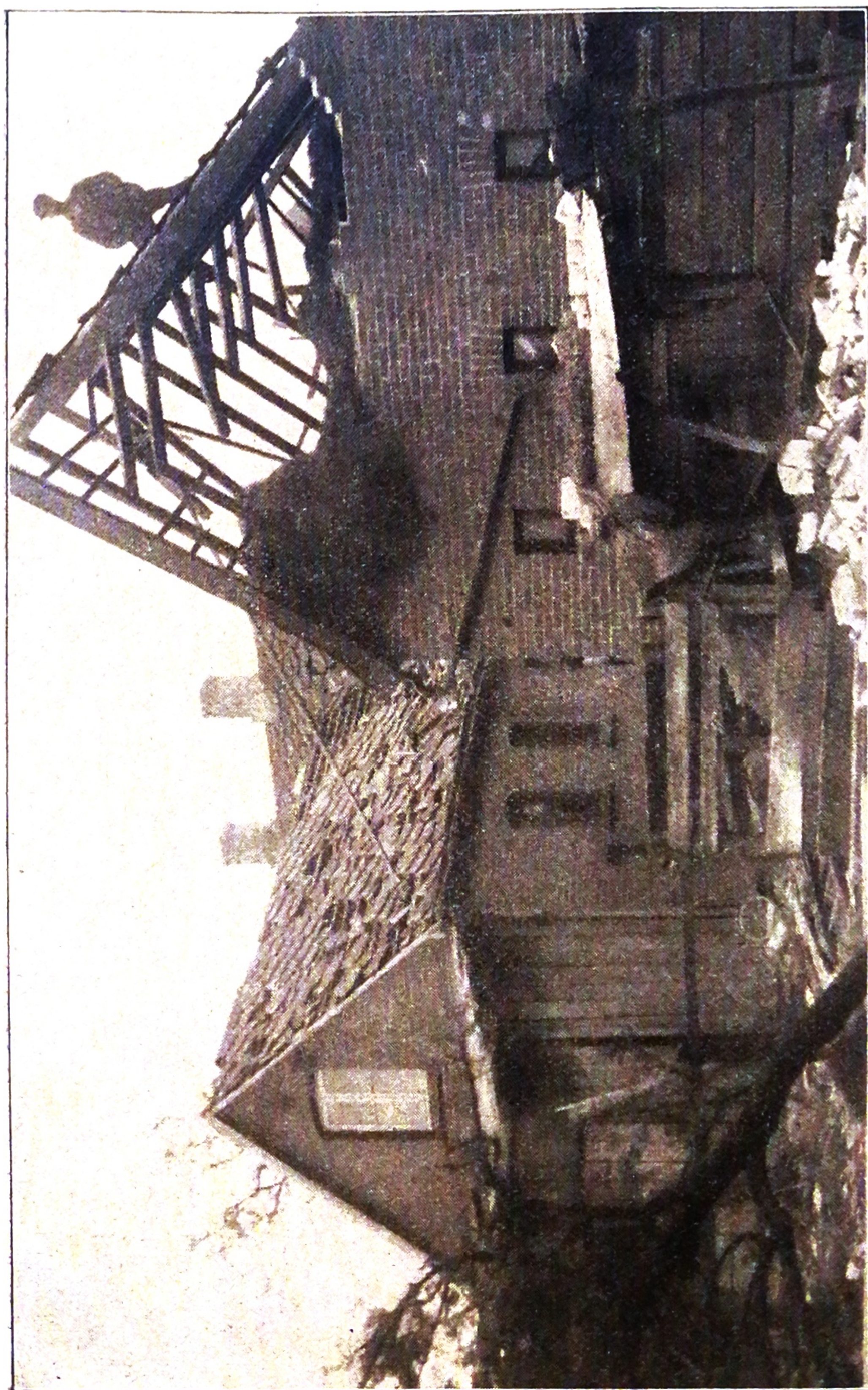
Von dem Rathaus

ist ebenfalls das Dach abgedeckt, wogegen das Raker'sche Haus zum großen Teil eingestürzt ist. Aus den Trümmern des Raker'schen Hauses wurde ein 10 jähriger Knabe namens Flerlage hervorgezogen, der zwar noch lebend zum Krankenhause befördert werden konnte, dessen Befinden aber zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Mit welcher furchtbaren Gewalt der Wirbelsturm hier gewütet hat, mag daraus hervorgehen, daß von dem Bahrenhorst'schen Hause in der Schlachterstraße eine große Steinkugel abgehoben und durch die Mauer des Gasthauses „Ratskeller" geschleudert wurde, im Hause Uhr, Klavier usw. zertrümmernd. Schwer gelitten haben am Markt auch das Stadthaus, sowie die Häuser von Goldbach und Appelhans.

An Hand des Zerstörungswerkes kann man genau verfolgen, welchen Weg die Windhose genommen hat,

in etwa 100 Meter Breite alles mit sich reißend.

was ihr im Wege stand. In der Klubstraße wurde ein Teil der erst im vorigen Jahre erbauten Likörfabrik Lambers vernichtet. Dieser Teil des Gebäudes war vollständig eingestürzt. Dann führte mich mein Weg zu dem angrenzenden Schulplatz, wo der Wirbelsturm gleichfalls furchtbar wütete und die dort stehenden uralten Linden von 0,80 bis 1 Meter Durchmesser glatt knickte oder entwurzelte und sie zum Teil auf die Dächer der nebenstehenden Häuser warf, von denen sie mit vieler Mühe von den Feuerwehrleuten und Mannschaften der Eisenbahnwerkstätte, welche sofort requiriert waren, entfernt wurden, damit weiteres Unheil vermieden werde. Arg gelitten haben auch die lutherische Kirche und das Finanzamtsgebäude am Schulplatz. Hier sind es vor allen Dingen die Dächer und die Giebel, die stark mitgenommen sind. Sehr groß ist auch der Schaden an Fensterscheiben und -Rahmen. Kein Haus, das betroffen wurde, ist hiervon verschont geblieben. Entweder sind die Scheiben eingedrückt, oder die ganzen Fensterrahmen ausgehoben worden. In der Baccumerstraße auf dem mittleren Eingang zum Wall sind sämtliche Dächer und Giebel der Häuser eingestürzt. Nur mit Lebensgefahr können die Bewohner die Straßen passieren, und die Absperrungsmannschaften haben ihre liebe Not, die Passanten zurückzuhalten, um Verletzungen durch nachträglich herabstürzende Pfannen und Giebel zu verhüten. Vom Gerichtsgefängnis sind die Schornsteine eingestürzt; auch das Dach ist hier zum



Haus der Familie Wasmuth (auf den Bögen).

größten Teile abgedeckt. Von hier aus nahm die Windhose ihren Weg nach der Wilhelm- und Parkstraße, fast neue Straßenzüge. Auch hier wurden eine ganze Anzahl Dächer abgedeckt, Giebel eingedrückt, in den Gärten gleichfalls furchtbare Verwüstungen angerichtet. Von dem in der Parkstraße gelegenen, dem Sparkassendirektor Kaune gehörenden Wohnhaus ist das Dach vollständig heruntergefegt. An dem Wohnhaus von Appelhans ist das Hintergebäude völlig vernichtet. Ein Schuppen am Wall wurde dem Erdboden gleichgemacht, ebenfalls das dem Webereibesitzer Wagner gehörende Wohnhaus am Wall wurde vollständig abgedeckt und die Trümmer stürzten in das Erdgeschoß, sodaß die Bewohner ihre Räume nicht mehr bewohnen können.

Eine ganze Anzahl Familien sind durch die einstürzenden Gebäude und starken Beschädigungen obdachlos geworden. Diese wurden sofort in den Gasthäusern bezw. bei Privatfamilien untergebracht.

Bot das bisher Geschaute schon ein furchtbares Bild der Verwüstung, so wurde dieses noch übertroffen als ich jetzt das Gelände des sogenannten

Böhmerhofes

betrat, ein großes landwirtschaftliches Besitztum, zwischen Kleinbahn und Waldstraße gelegen. Ein Gebäude der Böhmer'schen Wassermühle war vollständig abgedeckt, die Trümmer fand ich in etwa 100 Meter Entfernung im Walde unter abgeknickten Bäumen usw. wieder. Der Mühlenteich ist eingefaßt mit einer ganzen Anzahl Pappelbäume. Diese waren sämtlich in etwa 5 bis 6 Meter Höhe glatt abgebrochen, ebenfalls die dahinter stehenden Obstbäume in dem großen Garten, wie denn überhaupt hier eine Verwüstung angerichtet war, die sich gar nicht in Worten ausdrücken läßt. In dem angrenzenden Wald herrschte ein furchtbares Durcheinander. Dicke Eichbäume von 40 bis 80 Zentimeter Durchmesser waren glatt geknickt oder entwurzelt, sodaß Löcher von mehreren Metern Tiefe entstanden sind. Ganze Dächer wurden hochgehoben und kilometerweit fortgetrieben. Die Stallgebäude haben am meisten gelitten, die Dächer sind zum Teil vollständig zerstört. In einem wüsten Chaos sehe ich entwurzelte Bäume, Gestrüpp, dazwischen Trümmer von landwirtschaftlichen Maschinen usw. usw. Weiter rechts sieht man ein langes Wohnhaus, das von den Familien Klapprott, Fischer, Radeke, Thien und Over bewohnt wird. Es ist vollständig zertrümmert, Hab und Gut der Familien zum größten Teil vernichtet. Ferner ist das Haus von Kampschulte fast vollständig zerstört. Auch die Siedlung an der östlichen Stadtflur hat stark gelitten. Das Telephon- und Telegraphennetz war in dem von dem Unglück betroffenen Stadtgebiet natürlich vollständig zerstört, sodaß Lingen am Nachmittag und Abend fast von jeder telephonischen und telegraphischen Verbindung abgeschnitten war. Ebenfalls war die Stromzufuhr zum Teil gestört.

Das Gesamtbild, das ich in der kurzen Zeit schaute, war furchtbar. Zwischen den Trümmern sah man die Hilfsmannschaften, die Eigentümer der Häuser, die mit den Räumungsarbeiten beschäftigt waren, oder, soweit es möglich war, Reparaturen vornahmen. Trotz des ent-



Haus der Familie Heinen (auf den Bögen).

setzlichen Unglücks kann man immer noch mit einer gewissen Genugtuung feststellen, daß Menschenleben wenigstens bis zur Stunde nicht zu beklagen sind. Gewiß sind durch herabstürzende Gesteinsmassen usw. eine Anzahl Personen zum Teil schwer verletzt worden, doch ist zu hoffen, daß sie mit dem Leben davonkommen. Durch die Plötzlichkeit, mit der die Katastrophe hereinbrach und innerhalb weniger Minuten so furchtbare Verwüstungen anrichtete, war verständlicherweise die Bevölkerung zum Teil kopflos geworden. Durch die einstürzenden Dächer und Decken wurde in den unteren Räumen der Häuser natürlich ebenfalls größerer Schaden verursacht, da die Wohnungseinrichtungen oder in den Läden von Geschäftshäusern die Waren beschädigt bezw. zertrümmert wurden. Ein Glück war es ferner, daß kein Brand hinzukam, wodurch das Unheil noch vergrößert worden wäre. Die Feuerwehr hat auf dem Marktplatz sämtliche Feuerlöschgeräte aufgefahren, ebenfalls war die Sanitätskolonne alarmiert um da wo es notwendig war, einzugreifen. Die Behörden, die Stadtverwaltung und das Landratsamt trafen sofort alle notwendigen Maßnahmen. Auf Ansuchen des Magistrats stellte die Direktion der Eisenbahnwerkstätte bereitwilligst einige hundert Mann, mit den erforderlichen Gerätschaften ausgerüstet, zur ersten Hilfeleistung zur Verfügung. Neben der Feuerwehr waren auch freiwillige Hilfsmannschaften, soweit es möglich war, an dem Rettungswerk beteiligt.

Gleich nach 8 Uhr erschienen auch

Regierungspräsident Dr. Sonnenschein

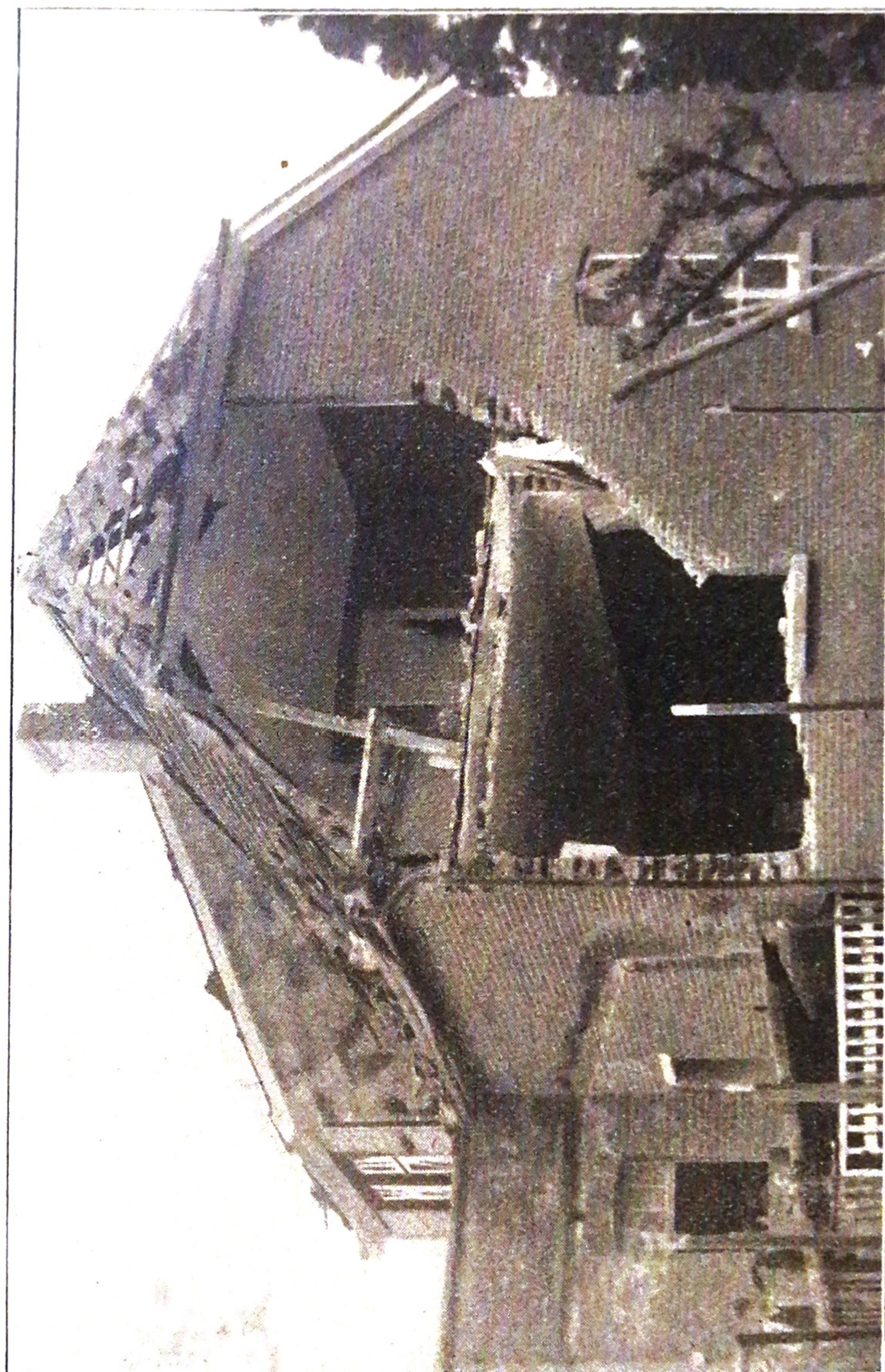
und Vizepräsident Schmieder in der schwer heimgesuchten Stadt und besichtigten mit Landrat Dr. Pantenburg und Bürgermeister Gilles die Trümmerstätten. Der Regierungspräsident hat noch am Abend über das furchtbare Unglück einen telegraphischen Bericht nach Berlin gegeben und sofort im Verein mit der Stadtverwaltung

eine Hilfsaktion

eingeleitet, über die Näheres morgen bekanntgegeben wird. Zunächst müssen die von dem Unwetter Geschädigten sich morgen sofort bei der Stadtverwaltung melden und ihren Schaden, so gut als möglich ist, angeben. Es wird dann das weitere von der Stadt im Verein mit der Regierung veranlaßt werden.

Zu der vorstehenden Schilderung ihres Redaktionsmitgliedes bemerkte die „Osnabrücker Volkszeitung":

Durch die gewaltige Katastrophe, von der die Stadt Lingen gestern nachmittag betroffen wurde, haben eine große Anzahl Familien Hab und Gut verloren, oder aber an ihrem Besitz großen Schaden erlitten. Natürlich kann der Gesamtschaden in seiner ganzen Größe zur Stunde noch gar nicht übersehen werden. Zu der behördlichen Hilfsaktion muß die private Initiative kommen. Staat, Provinz, Regierungsbezirk und Kommunen müssen hier helfen, um den vom Unglück Betroffenen der Stadt Lingen wenigstens etwas Hilfe zu bringen und ihnen einen gewissen Zuschuß zu den Geldopfern zu leisten, die der Wiederaufbau ihres Eigentums erfordert.



Haus der Familie Rodewald, Am Wall.

Weitere Einzelheiten.

Auf den folgenden Blättern seien die von der Presse später noch mitgeteilten Einzelheiten wiedergegeben:

(:) **Lingen**, 2. Juni. Zu unserem gestrigen Bericht haben wir noch nachzutragen, daß der schwerverletzte Knabe Flerlage heute morgen 5 Uhr gestorben ist. Ferner wurde die Frau Uhrmachermeister Hammele gestern abend in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Heute morgen ist die Frau Architekt Hans Lühn, welche durch einen aus der Luft herabfallenden Balken am Oberschenkel verletzt wurde, dem Krankenhaus zugeführt worden. Weitere Opfer hat die Windhose bis jetzt, d. h. außer der geringen Zahl Schwerverletzter und Leichtverletzter, Gott sei Dank nicht gefordert. Die von anderen auswärtigen Zeitungen gebrachte Meldung von zwei Toten entspricht nicht den Tatsachen. Außer der Feuerwehr, der Sanitäts-Kolonne, der Arbeiter des hiesigen Reichsbahnausbesserungswerkes, welche mit aufopfernder Mühe dem Rettungswerk oblagen, übernahmen die Mitglieder des Bürgerschützenvereins und des Bürgersöhne-Aufzuges (Kievelinger) die Nachtwache. Der Schaden an Häusern usw. ist noch viel größer, als wir gestern nach dem ersten Eindruck berichteten. In den Gärten sind so ziemlich alle Obstbäume niedergelegt. Nach der vorgenommenen Zählung sind an etwa 500 Häusern die Dächer, Giebel usw. beschädigt. An der Reparatur dieser Häuser wird fieberhaft gearbeitet. Aus den Städten der näheren und ferneren Umgebung, wie Freren, Nordhorn, Rheine, Hannover, Münster, Dortmund usw. waren an die 20 Pressevertreter mit Automobilen, meist in Begleitung eines Photographen, erschienen, um in Wort und Bild ihren Lesern über die Katastrophe zu berichten. Auch waren verschiedene Schulen und sonstige Personen, teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen, erschienen, um die Verwüstungen in Augenschein zu nehmen.

Lingen am Abend nach der Katastrophe.

Aus der Feder ihres nach Lingen entsandten Berichterstatters veröffentlichte die „Osnabrücker Volkszeitung" einen Tag später noch folgendes Stimmungsbild:

In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken schauen tief hinein.

Diese Worte des Dichters sind Wirklichkeit für die friedliche, regsame und flott aufstrebende Emslandstadt Lingen mit ihren 11 000 Einwohnern, die am 1. Juni der Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe war, geworden. Ich habe gestern ein Bild zu geben versucht von den entsetzlichen Wirkungen, die der Wirbelsturm, der kurz nach 5 Uhr am Mittwoch nachmittag die Stadt Lingen heimsuchte, gehabt hat. Das Furchtbare konnte man in der kurzen Zeit kaum fassen. Erst nach und nach kommt einem die Größe des Unheils zum Bewußtsein, das über Lingen hereinbrach.



Marktplatz.

Vom benachbarten Schepsdorf aus, von Holland kommend, nahm die Katastrophe ihren Anfang. Landschaftlich schön inmitten weiter Wiesen und fruchtbarer Ackerländereien stehen zwei Neubauten, davon einer vollendet. Der Wirbelsturm deckte ihn ab. Selbst der noch unvollendete wurde zerstört. Hart an der Straße auf der anderen Seite liegt ein Mehrfamilienhaus. Die Mitte des Hauses, langgestreckt, wurde von dem Ungeheuer aus dem Fundament gehoben, die Mauern weisen starke Risse auf; im übrigen ist diese Behausung, die mehreren Familien unter den heutigen schwierigen Verhältnissen Unterkunft bot, vollständig demoliert, abbruchreif, die Familien obdachlos.

Weiter raste der Sturm. Die wunderbare Allee von Schepsdorf nach Lingen mußte Opfer bringen. Eine Anzahl der großen schlanken Eichen liegt geknickt oder entwurzelt in den Wiesen. Weit abgetrieben sind die Kronen mehrerer Bäume. Die Villa Windhoff bietet ein Greuel der Verwüstung. Die Vernichtungen in den wundervollen Gartenanlagen, in den Grünanlagen, in den Obstplantagen, lassen sich nicht beschreiben. Von einem Gebäude des Windhoff'schen Wesens ist das Dach glatt abgeworfen.

Ich komme näher zur Stadt. Das Bild der Zerstörung wird grausiger. In den Bögen, in hübscher Umgebung von Gärten und Grün, ist ein Haus (van Kampen), das wir gestern im Bilde zeigten, vollständig zerstört. Im Erdgeschoß in einem Zimmer betreut eine Mutter ihr Baby. Um sie herum poltert und kracht es, und wie durch ein Wunder, beide, Mutter und Kind, bleiben unversehrt. Hilfsbereite Hände sind an der Arbeit, um das noch vorhandene Hab und Gut der Familie zu bergen und beides bei Freunden und Bekannten unterzubringen.

Ein anderes Bild soll hier gleich festgehalten werden: Durch die Straßen, auf die Dachziegel und Steine niederprasseln, eilt in fliegender Hast eine Frau, eine Mutter, die ihre Kinder einen Augenblick allein lassen mußte, als das Unglück hereinbrach. Ihr Haus, wie die der Umgebung, ist zerstört. Ueber die Trümmer hinweg bahnt sich die besorgte Mutter einen Weg, um zu ihren Lieblingen zu gelangen, die sie angesichts der Verwüstungen schon tot wähnt. Siehe da: Ist auch alles zerstört, das Zimmer, in dem die Kinder sich aufhielten, ist unversehrt geblieben. Erstaunt und erfreut drückt die Mutter ihre Kinder ans Herz. Die Frage: „Wie kam alles, wie kam es, daß ihr gerettet wurdet?" beantworteten die Kinder mit den Worten: „Mutter, wir haben doch so tüchtig gebetet!" Wer dächte da nicht an der Kinder Schutzengel.

Meine Fragen an die Umstehenden, wie alles kam, bleiben unbeantwortet. Die Bevölkerung ist konsterniert, kopflos. Wenige Minuten waren es: Krachen, Bersten, Heulen; Pfannen, Balken und Sparren flogen durch die Luft, dann war alles geschehen. Noch Schrecklicheres sah ich auf meinem weiteren Wege durch die Unglücksstadt. Gespensterhaft ragen die pfannenlosen Dachgiebel zum Abendhimmel empor. Zum Teil sind die Dächer vollständig abgedeckt. Noch immer stürzen Ziegel



Marktplatz, Eingang zur Gymnasialstraße.

und Sparren von den Dächern, und ernstlich verwarnt die Feuerwehr die neugierige Menge, um nicht noch mehr Menschenleben in Gefahr zu bringen.

Mit Verwunderung fragt man sich, wie ist es möglich, daß überhaupt so wenig Menschenleben bei dieser Größe und Schwere des Unglücks zu beklagen sind? Ein Knabe, von einem abstürzenden Stein getroffen, ist später im Krankenhause gestorben. Eine Anzahl Schwerverletzter, sechs bis acht — alles übrige, was in dieser Beziehung an Zahlen angegeben wird, ist Phantasie — haben ebenfalls im Krankenhause und bei den Aerzten erste Hilfe gefunden. Hoffentlich gelingt es, sie am Leben zu erhalten.

Der Marktplatz: Das altehrwürdige Rathaus ist stark mitgenommen. Das Dach ist abgedeckt, die ausgehobenen und weit fortgeschleuderten Fenster bezw. deren Oeffnungen sind mit Brettern vernagelt, ebenso wie die Fenster der benachbarten Häuser des Ratskellers, Gronemeyer, Rakers, Kobert usw. Tiefe Trauer liegt auf allen Mienen. Man hadert mit dem Schicksal: Warum mußte gerade uns das Unglück treffen? Hilfsmannschaften, Feuerwehrleute, Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte legen kräftig Hand ans Werk, sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt; man sieht sie hoch oben auf den Dächern, um Reparaturen auszuführen oder die Bäume zu entfernen, die, wie Streichhölzer geknickt, sich auf die Dächer gelegt haben.

Klubstraße, Gymnasialstraße, Baccumerstraße, Wall, Elisabethstraße. Hier hat wohl das Unwetter am meisten gewütet. Das ganze Viertel ist zum größten Teil vernichtet. Das Hammerle'sche Haus an der Ecke am Marktplatz ist vollständig zerstört. Die Besitzerin, Frau Hammerle, hat man schwerverletzt zum Krankenhaus gebracht, ebenfalls Frau Architekt Lühn, die von einem niederstürzenden Balken lebensgefährlich getroffen wurde. Gespensterhaft ragt von dem Hause van der Velde eine Zimmerdecke in den Abend. Unter derselben ist alles abgestürzt. Nur von einem Holzbalken wird das Trümmerstück noch gehalten.

Jetzt komme ich in den von dem Unwetter wohl am schlimmsten betroffenen Stadtteil. Die Trümmer eingestürzter Giebel und Häuser bedecken die schmalen, engen Straßen. Ueber die Trümmer hinweg suchen sich die Passanten ihren Weg. Hier sehe ich ein Haus, wo das Dach zum Teil vollständig abgedeckt ist, nicht nur die Pfannen, sondern auch die Balken und Sparren sind abgeworfen worden. Oben im Kniestock ist scheinbar eine Wohnung gewesen. Man sieht die Bilder an der Wand, die Schränke in den Zimmern, nur die Umgebung fehlt. Hier ein anderes Haus, dem das Dach fehlt. Nur die Mauern stehen noch, die Fensterrahmen sind herausgeschleudert, zerrissene Gardinen flattern im Abendwinde. Weiter komme ich zum Schulhof. Ich staune über die furchtbare Kraft der Elemente, die 80 bis 100 Zentimeter starke Bäume glatt entwurzelten oder knickten, und sie auf die umliegenden Häuser warfen. Auch das Krankenhaus hat gelitten. Das Finanzamtsgebäude, das Gerichtsgebäude haben zum größten Teil die Dächer verloren. Dazu aber die vielen kleinen Wohngebäude, gerade in diesem Viertel. Es

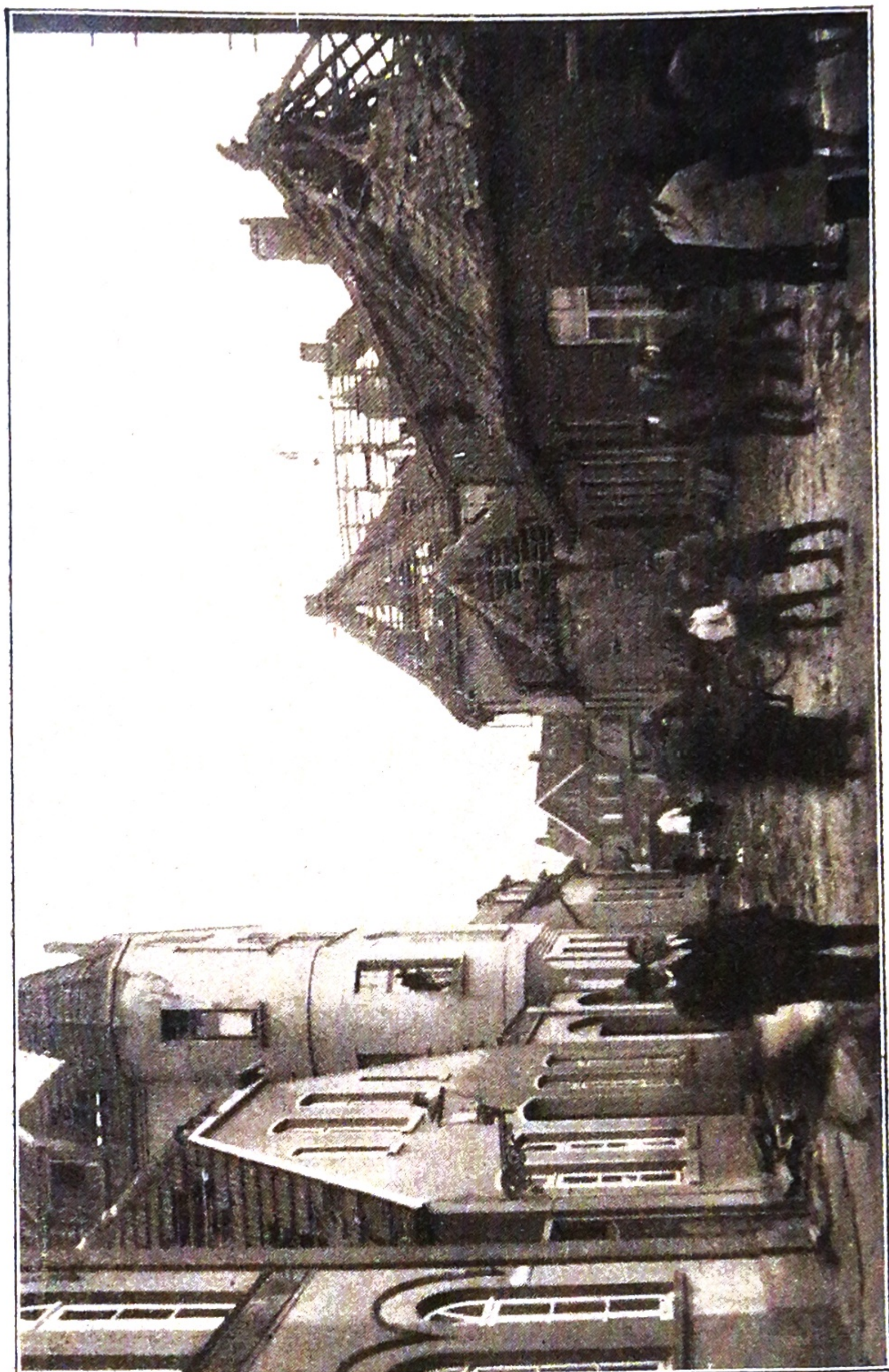


Großestraße, links Rathaus.

gleicht einer zerschossenen Stadt. Schlimmere Bilder können auch unsere Feldgrauen nicht geschaut haben. Ueberall sieht man fleißige Hände an der Arbeit.

Weiterhin hat das Unglück seinen Weg genommen über den folgenden Stadtteil bis zum Böhmerhof. Ein Bild des Entsetzens bietet sich hier. Ich kenne diese herrliche Gutsanlage aus früheren Jahren, ich kenne sie vor dem großen Brande, von dem sie vor einigen Jahren heimgesucht wurde, ich sah sie nach dem Wiederaufbau; ich sehe sie jetzt zerstört. Von der sogenannten Böhmermühle war das Dach eines Hauses vollständig abgedeckt, etwa 150 Meter weit fortgeschleudert. Die schöne Pappelallee an dem Mühlenteich in wenigen Metern Höhe wie abrasiert, die Kronen ebenfalls weit weggeworfen. Alles fand ich später wieder auf dem Hofe selbst in einem wüsten Chaos. In dem herrlichen Obstgarten sind sämtliche Obstbäume entwurzelt. Besonders arg hat die Windhose auf dem herrlichen Hofe, umstanden von einem wunderbaren Eichenwald, gehaust. Bis zu ein Meter dicke Eichen sind entwurzelt oder geknickt und versperren den Besuchern den Weg, oder haben im Fallen andere Bäume mitgerissen und schöne, wertvolle Anlagen zerschlagen. Unermeßlicher Schaden ist hier den Besitzern erwachsen. Das Gutsgebäude selbst ist glücklicherweise mehr oder weniger verschont geblieben, dagegen aber sind die Stallgebäude arg mitgenommen, die Dächer zum Teil abgedeckt. Gegenüber in einem Durcheinander von Holzsplittern, Baumkronen usw. sehe ich zerschlagene landwirtschaftliche Maschinen. Dann ein langgestrecktes Wohnhaus, das anscheinend zu dem Gutshaus gehört und von mehreren Familien bewohnt wird. Fünf Familien an der Zahl hatten hier bei der auch in Lingen herrschenden Wohnungsnot Unterkunft gefunden. Das Haus ist sozusagen vollständig demoliert. Erst am Tage vorher ist einer der Bewohner eingezogen. Auch seine Freude, endlich eine Wohnung zu haben, ist zerstört, und mit ihr seine und seiner Mitbewohner Habe. Bei diesem Elend und der Zerstörung ist man in der Tat noch kaum in der Lage, auf die Fragen der Umstehenden zu antworten. Erschüttert wendet man sich ab, um wieder zurückzukehren zur Innenstadt, zum Marktplatz, wo sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt hat. Alles fragt: Wer hilft uns, wer soll den Schaden wieder gutmachen, wer soll die Kosten für die großen Wiederherstellungsarbeiten bezahlen?

Die Behörden hatten sofort die notwendigen Maßnahmen getroffen. Regierungspräsident, Vizepräsident, der Landrat, der Bürgermeister, waren zur Stelle, um zu beraten, wie man den Unglücklichen sofort helfen könne. Ueber die Maßnahmen der Behörden in dieser Beziehung wird an anderer Stelle berichtet. Zu der behördlichen Hilfe muß aber die private hinzukommen. Helfen müssen alle, die dazu irgendwie in der Lage sind. Wenn irgendwo, so kann sich hier das Gemeinschaftsgefühl, der Gemeinschaftsgeist betätigen. Die betroffenen Familien befinden sich in größter Not, sie sind zum weitaus größten Teile gar nicht in der Lage, die Kosten für den Wiederaufbau ihres zerstörten Gutes



Gymnasialstraße

zu tragen. Die Allgemeinheit rufen wir deshalb an: Helfet der Unglücksstadt Lingen!

Die Redaktion der „Osnabrücker Volkszeitung“ ist gern bereit, an sie eingesandte Gaben an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

Die Hilfsaktion.

Sitzung der Städtischen Kollegien Lingen.

Am Donnerstag, den 2. Juni, morgens 9 Uhr fand im Klubrestaurant Baupel eine Plenarsitzung der Städtischen Kollegien unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gilles statt. Zu dieser Sitzung war auch Landrat Dr. Pantenburg erschienen. Bürgermeister Gilles sprach im Namen des Regierungspräsidenten, des Regierungs-Vizepräsidenten, des Landrats und im Namen der Stadtverwaltung den geschädigten Einwohnern der Stadt herzlichste Teilnahme aus. Den Hilfsmannschaften des Reichsbahnausbesserungswerkes, der Feuerwehr, der Sanitätskolonne, dem Schützen- und Kievelingsverein sprach er den Dank der Stadtverwaltung und seinen persönlichen Dank aus für ihre Hilfeleistung.

Hierauf schlug Bürgermeister Gilles vor, eine Kommission zum preußischen Staatsministerium zu entsenden, um diesem Bericht über den durch die Unwetterkatastrophe verursachten Schaden zu erstatten und um finanzielle Hilfe zu bitten. Gleichzeitig sollen die Abgeordneten des hiesigen Bezirks auch von dieser Sachlage unterrichtet werden. Aus der Versammlung wurde Bürgermeister Gilles und Landrat Dr. Pantenburg vorgeschlagen. Nach längerer Aussprache wurden Bürgermeister Gilles und Landrat Dr. Pantenburg als offizielle Kommissionsmitglieder einstimmig gewählt und dieser Kommission anheimgegeben, Studienrat Schwenne, falls er nicht zu Lasten der Stadt fahre, mitzunehmen. Studienrat Schwenne wird daher auf Beschluß des Vorstandes der Zentrumspartei der Stadt Lingen zu Lasten der Zentrumspartei sich der gewählten Kommission im Interesse der Einwohner der Stadt Lingen anschließen. Ferner teilte Bürgermeister Gilles mit, daß die Kreissparkasse 100 000 Reichsmark Kredite zu 4 Prozent für Geschädigte bereitgestellt habe. Senator Koke berichtete hierauf, daß die Städtische Sparkasse eine Summe von 50 000 Mark zur Verfügung der Geschädigten stelle. Des weiteren beschlossen die Kollegien nach kurzer Aussprache:

Es wird beschlossen, von den für die Staatsaktion zugunsten der Geschädigten erforderlichen Mitteln stadtseitig ein Sechstel zu übernehmen. Der Magistrat wird ermächtigt, im Notfalle Zwischenkredite aufzunehmen. Die Mittel sollen durch Anleihe gedeckt und zu den günstigsten Bedingungen aufgenommen werden.

Hierauf wurde eine Abschätzungskommission, bestehend aus Baurat Weinmann, Dachdeckermeister Borchard, Bau-Unternehmer Lühn, Zimmermeister Hoff, Tischlermeister Terstiege, Forstmeister Scholz, Beamten-



Clubstraße, Likörfabrik „Lambertia" Inh. B. Lambers.

anwärter van Kampen und Studienrat Fuhs, einstimmig gewählt. Weiter beschlossen die Kollegien, die Beerdigungskosten für den bei der Unwetterkatastrophe ums Leben gekommenen Knaben Flerlage auf Stadtkosten zu übernehmen. Bei der Städtischen Sparkasse und bei der Kreissparkasse sollen Sammelstellen für eine Hilfsaktion errichtet werden.

Bericht der nach Berlin entsandten Lingener Kommission.

Empfang beim Reichspräsidenten, beim Reichskanzler und im Reichsfinanzministerium.

Auf Anregung des Regierungspräsidenten Dr. Sonnenschein-Osnabrück — der sich bereits am Abend des Unglückstages mit dem Vizepräsidenten Schmieder nach Lingen begeben und dort nach eingehender bis tief in die Nacht hinein dauernder Besichtigung, sofort die Hilfsaktion des Staates in die Wege leitete — reiste am folgenden Abend, 2. Juni, eine Kommission bestehend aus den Herren Bürgermeister Gilles und Landrat Dr. Pantenburg nach Berlin; ihr schloß sich an Studienrat Schwenne, der Vorsitzende der Zentrumspartei Emsland, der bereits nach Osnabrück voraufgefahren war, um dem Hochwürdigsten Bischof über die furchtbare Katastrophe mündlich Bericht zu erstatten und ihm im Namen von Stadt und Kreis Lingen für seine Anteilnahme und seine hochherzige Spende zu danken. Außerdem gesellte sich zu der Kommission Landtagsabgeordneter Prof. Grebe. Es war kalte, trübe Nacht, als der Zug um 1,32 Uhr in Osnabrück aus dem Bahnhof rollte. Nur dann und wann stellte sich trotz der Aufregung der letzten Tage der Schlaf ein, doch bald waren die Gedanken wieder auf dem Trümmerfeld in der Heimat. Immer wieder drängt sich den Mitgliedern die bange Frage auf, wird man uns sofort ausreichende Mittel für den notwendigen Wiederaufbau zur Verfügung stellen? Pünktlich gegen 7,30 Uhr lief der Zug in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Sofort konnte die Kommission feststellen, daß die Berliner Zeitungen bereits in großer Aufmachung von dem Tornado meldeten. Dank der Vorsorglichkeit des Bürgermeisters Gilles brachten viele Zeitungen auch bereits Aufnahmen von zertrümmerten Häusern. Abgeordneter Prof. Grebe begab sich sofort zum Preußischen Landtag, wo er die preußischen Minister für Wohlfahrt, Inneres und Finanzen antraf und sie alle drei durch Schilderung des persönlichen Eindrucks in Lingen für eine sofortige staatliche Hilfsaktion zu gewinnen wußte. Die anderen Herren der Kommission fuhren zum

Preußischen Innenministerium,

wo sie bereits von Regierungspräsident Dr. Sonnenschein erwartet wurden, der nunmehr die Führung der Kommission bei den verschiedenen Ressorts übernahm. Die Schilderungen des entsetzlichen Naturereignisses machten ersichtlich tiefen Eindruck und die zahlreichen



Am Schulplatz.

mitgebrachten Lichtbilder bewiesen nur zu deutlich, daß die Darstellungen in keiner Hinsicht übertrieben waren. Da der Innenminister gerade zu einer Kabinettssitzung beschieden war, konnte er nur auf wenige Minuten Regierungspräsident Dr. Sonnenschein empfangen. Den geschickten Verhandlungen unseres Regierungspräsidenten ist es gelungen, für die drei geschädigten Emslandkreise Lingen, Meppen, Bentheim,

200 000 Mark

zur Linderung der ersten Not zu erhalten, ohne daß diese Summe auf die weitere Unterstützungsaktion des Staates angerechnet wird. Die Kommission war freudig bewegt, als Staatssekretär Abegg diese Mitteilung machte und weiter in bewegten Worten das Beileid des preußischen Innenministers zum Ausdruck brachte. Nachdem Regierungspräsident Dr. Sonnenschein auftragsgemäß die Unterverteilung vorgenommen hatte, wurde die Regierung in Osnabrück und der Magistrat in Lingen sofort telephonisch von dem Erfolg in Kenntnis gesetzt.

Dann begab sich die Kommission zum preußischen Staatsministerium. Leider war die Sitzung bereits zu Ende und die Minister nicht mehr anwesend. Man entschloß sich zunächst, den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der bereits verschiedentlich in Lingen war, aufzusuchen. Da der Minister sich auf einer Dienstreise befand, wurde die Kommission vom Staatssekretär Ramm empfangen. Tief bewegt nahm dieser den Bericht des Regierungspräsidenten Dr. Sonnenschein entgegen, der wiederum auch durch die anderen Herren durch die vorgelegten Photographien erläutert wurde. Den Bericht und die Wünsche der Kommission nahm Staatssekretär Ramm zu Protokoll und versprach, diese dem Landwirtschaftsminister sofort nach seiner Rückkehr zur Kenntnis zu unterbreiten. Mittlerweile war auch an Studienrat Schwenne ein längeres Telegramm eingelaufen, in dem der Minister der Bevölkerung seine innigste Teilnahme aussprach. Staatssekretär Ramm zog darauf die Herren noch in ein längeres Gespräch, das sich besonders auf die Moorkultivierung und andere landwirtschaftliche Fragen des Emslandes bezog.

Nachdem nunmehr Regierungspräsident Dr. Sonnenschein, dem die Bevölkerung von Stadt und Kreis Lingen für sein rasches, energisches und erfolgreiches Bemühen außerordentlich dankbar sein muß, die Kommission verlassen hatte, um noch mit Professor Grebe zu verhandeln, versuchten die Herren Landrat Dr. Pantenburg, Bürgermeister Gilles und Studienrat Schwenne noch eine

Audienz beim Reichskanzler Dr. Marx

zu erhalten. Durch eine glückliche Fügung traf Studienrat Schwenne den Reichsgeneralsekretär der deutschen Zentrumspartei, Dr. Vockel, der in liebenswürdiger Weise sofort bereit war, eine Audienz beim Reichskanzler zu vermitteln. Wenige Minuten später wurden die Lingener Herren in das Privatzimmer des Reichskanzlers geführt und konnten die Katastrophe schildern, über die der Kanzler übrigens durch die Presse und durch den Abgeordneten Professor Grebe gut unterrichtet war.



Baccumerstraße vom Wall aus gesehen (Rollmann, Theising)

Großes Interesse bekundete der Reichskanzler für die Lichtbilder, die Bürgermeister Dr. Gilles und Landrat Dr. Pantenburg erklärten. Der Reichskanzler sprach dann im Namen der Reichsregierung der schwerbetroffenen Bevölkerung des Emslandes seine innigste Teilnahme aus und versprach, sich beim Reichsfinanzminister dafür einzusetzen, daß auch das Reich mit einem namhaften Betrage zu Hilfe komme.

Es war bereits gegen 5 Uhr nachmittags, als die Kommission an ein Mittagessen denken konnte. Studienrat Schwenne fuhr noch zu informatorischen Zwecken zum Reichsarbeitsministerium, zu den Hilfskassen für soziale Wohlfahrtseinrichtungen und zur Caritaszentrale. Auf seine Anregung beschloß die Kommission, die sich am Abend nochmals zusammenfand, am folgenden Tage beim Reichspräsidenten v. Hindenburg um eine Audienz nachzusuchen. Als sich die Herren am Sonnabend gegen 9,30 Uhr im Palais des Reichspräsidenten trafen, wurde ihnen von Ministerialrat Döhle in bestimmte Aussicht gestellt, daß der Reichspräsident sie empfangen würde, obgleich die Kommission vorher nicht angemeldet war. Man war im Vorzimmer des Reichspräsidenten. Hier wurde der Kommission zunächst anheimgegeben, sich bezüglich einer Zuwendung mit den Referenten im Reichsfinanzministerium in Verbindung zu setzen. Also auf

zum Reichsfinanzministerium!

Dort wurde die Kommission sehr freundlich empfangen, zum Ministerialdirektor geführt, der sich sehr eingehend Bericht erstatten ließ. Bürgermeister Gilles gab an Hand des Etats auch einen Ueberblick über die durch verschiedene Umstände ungünstige Finanzlage der Stadt Lingen.

Mittlerweile war bereits aus dem Vorzimmer des Reichspräsidenten angerufen, und die Herren der Kommission wurden zur Audienz gebeten. Unter Führung des Ministerialrats Döhle betrat die Kommission das Arbeitszimmer des

Reichspräsidenten v. Hindenburg,

der die Herren in herzlicher Weise begrüßte und sie mit sichtlicher Anteilnahme bat, der schwergeprüften Bevölkerung der Stadt Lingen sein innigstes Beileid auszusprechen. Der Reichspräsident machte einen recht frischen Eindruck. Er schien eher ein Sechziger als ein Achtziger zu sein. Landrat Dr. Pantenburg erläuterte an Hand der Lichtbilder die Größe des Unglücks. Währenddessen stellte der Reichspräsident eine Reihe von Fragen, die sein besonderes Interesse wie auch seine geistige Regsamkeit bekundeten. Er bewilligte dann für die durch die Wirbelsturmkatastrophe Geschädigten im Emsland und in Oldenburg aus seinem Dispositionsfonds 200 000 Mark. Mit herzlichem Dank verabschiedete er nach etwa 10 Minuten die Kommission.

Die Kommission hat sofort telephonisch die Lingener Bevölkerung von der hochherzigen Spende des Herrn Reichspräsidenten verständigt. Während Bürgermeister Gilles nach Lingen telephonierte begaben sich Landrat Dr. Pantenburg und Studienrat Schwenne zum Vertreter des Reichsarbeitsministers. Ministerialdirektor Ritter, der bereits die Be-



Baccumerstraße, eingestürzter Giebel Wellmann.

richte der „Osnabrücker Volkszeitung“ über das Unglück gesammelt und dem abwesenden Reichsarbeitsminister eingehend telegraphisch Bericht erstattet hatte, versprach im Namen des Reichsarbeitsministers, den vom Unglück betroffenen Eingesessenen des Wahlkreises des Ministers Dr. Brauns zu helfen, soweit dieses im Ressort des Reichsarbeitsministeriums möglich sei.

Es waren nur noch wenige Minuten bis zur Abfahrt des Zuges. Dann traf die Kommission noch den Landtagsabgeordneten Blank, der nach Hannover zurückfuhr. Auch er war bereits für die Lingener Geschädigten tätig gewesen und versprach, sich auch weiter energisch für die Hilfsaktion einzusetzen.

Der Erfolg der Kommission ist besonders zurückzuführen auf die rasche und energische Arbeit der Herren Bürgermeister Gilles und Landrat Dr. Pantenburg vom ersten Augenblick nach dem Unglück an, der klugen und zielsicheren Führung des Regierungspräsidenten und nicht zum wenigsten der raschen Hilfsbereitschaft der Abgeordneten des Zentrums.

Regierungspräsident Dr. Sonnenschein sandte am 3. Juni an die Regierung in Osnabrück folgendes Telegramm ab:

Nach meinem Vortrag bei dem Herrn Innenminister Grzesinski hat Staatsministerium soeben beschlossen, betroffener Bevölkerung herzlichstes Beileid der Staatsregierung auszusprechen. Staatssekretär Abegg hat mich ersucht,

200 000 Reichsmark,

welche nicht Vorschuß auf Staatsdrittel darstellen, sofort unterzuverteilen. Ersuche, Regierungshauptkasse sofort anzuweisen,

125 000 RM. der Stadtsparkasse Lingen zur Verfügung Bürgermeister,
47 000 RM. der Kreissparkasse Lingen zur Verfügung Landrat,
20 000 RM. Kreissparkasse Bentheim zur Verfügung Landrat Bentheim,
8 000 RM. Stadtsparkasse Meppen zur Verfügung Landrat Meppen

überweisen und Verfügungsberechtigte verständigen. Behalte mir vorsichtshalber nachträgliche anderweitige Verteilung vor. Einheitskommission gemäß Vorschlag Magistrat Lingen. — Bericht 2. 6. Nr. 2031 widerruflich bestätigt.

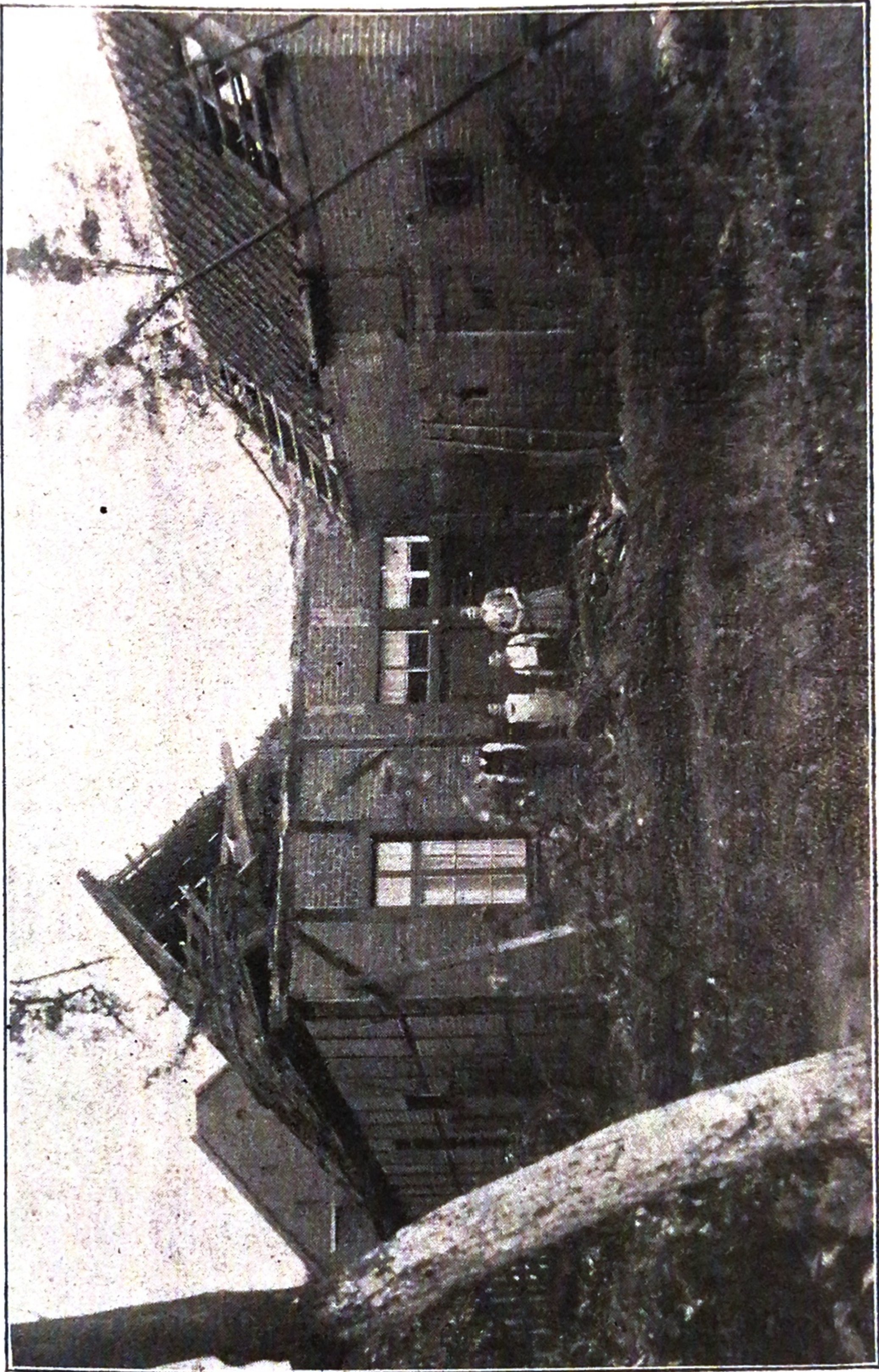
Regierungspräsident Dr. Sonnenschein.

★

Antrag der preußischen Zentrumsfraktion.

Die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages hat folgenden Antrag eingebracht:

Durch die Wirbelstürme sind weite Gebiete in Ostfriesland arg verwüstet, zum Teil sogar vollständig zerstört worden. Die Bevölkerung ist nicht in der Lage, die eingetretenen Schäden aus eigener Kraft zu



Haus der Familie Wagner, Am Wall.

beheben. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, den Wiederaufbau der zerstörten Häuser sowohl durch verlorene Zuschüsse als durch verbilligte Kreditmittel möglichst umgehend herbeizuführen.

*

Die deutschhannoverschen Abgg. Biester, Flögel, Mohrbotter, Prelle, Freiherr v. Wangenheim, Arteldt usw. haben im Preußischen Landtag nachstehenden Urantrag gestellt:: „Wie aus Presseberichten hervorgeht, sind für die durch die Sturmkatastrophe in den Kreisen Lingen und Bentheim Geschädigten von der preußischen Staatsregierung bisher 200 000 RM. zur Verfügung gestellt. Da die Schadensumme vielfach größer ist und es darauf ankommt, sofort Mittel zur Behebung der größten Not bereitzustellen, beantragen wir: Der Preußische Landtag wolle beschließen, die preußische Staatsregierung zu ersuchen, bis zur endgültigen Feststellung der wirtschaftlichen Schäden sofort eine Summe von 500 000 RM. als weitere Rate zur Verfügung zu stellen."

Beileidskundgebungen.

Von Sr. Bischöflichen Gnaden,
dem Bischof Dr. Wilhelm Berning von Osnabrück,

der bekanntlich ein Sohn Lingens ist, lief beim Bürgermeister Gilles gleich nach der Katastrophe nachstehendes Telegramm ein:

„Zu dem furchtbaren Unglück, das meine liebe Heimatstadt betroffen hat, spreche ich allen Geschädigten mein herzlichstes Mitgefühl aus. Ich überweise Ihnen eine Beihilfe von 1000 Mark für die Aermsten.

Bischof Berning."

*

Der Erzbischof von Köln, Karl Joseph Kardinal Schulte

hat an den Bischof Berning von Osnabrück am 4. ds. Mts. nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Den von schwerem Unglück Betroffenen sende ich aufrichtige und herzliche Teilnahme.

Kardinal Schulte."

*

Dem Vorsitzenden der Zentrumsvereinigung Emsland, Studienrat Schwenne, Lingen, ging ein persönlicher

Brief des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns

zu, der zurzeit erkrankt ist und in Lindenberg im Algäu Heilung seines Leidens sucht. Das Schreiben das die warme Anteilnahme des Herrn Ministers für die von dem Unglück betroffenen Gebiete seines Wahlkreises und seine Hilfsbereitschaft zeigt, hat folgenden Wortlaut:



Am Gymnasium (Baccumerstraße).

Lindenberg im Algäu, 5. Juni 1927.

Sehr verehrter Herr Studienrat!

Soeben erhalte ich von Berlin durch Uebersendung der „Osnabrücker Volkszeitung" genauere Mitteilungen über die Sturmkatastrophe, die das Emsland und insbesondere die Stadt Lingen heimgesucht hat und sich bis Oldenburg (Cloppenburg) erstreckte. Darf ich Sie zunächst bitten, dem Herrn Bürgermeister und der Gemeinde mein herzlichstes Beileid auszusprechen. Es war mir bei der weiten Entfernung von Lindenberg bis dort und meinem zurzeit leidenden Zustand nicht möglich, nach dort zu kommen. Meine Nerven sind heruntergearbeitet. Ich habe die letzte Zeit nicht einmal mit künstlichen Mitteln und Medikamenten einen ruhigen Schlaf erzielen können und bedurfte unbedingt einiger Tage Ruhe. Ich nehme bestimmt an, daß die örtlichen Landesbehörden und die Preußische Regierung sich sofort der Notlage angenommen haben. Sollten sich diese Kräfte und ihre Unterstützung durch die Preußische Regierung nicht als hinreichend zur Linderung der Not erweisen, werde ich gerne auch für eine weitere Förderung durch das Reich eintreten.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebenster

(gez.) Dr. H. Brauns.

★

Vom Reichstagsabgeordneten Oekonomierat Pennemann
ist folgendes Schreiben bei der Stadtverwaltung Lingen eingetroffen:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Aufs tiefste erschüttert durch die Nachricht von dem grausigen Unglück, das über Ihre Stadt hereingebrochen ist, spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Bürgermeister, und den vom Unglück betroffenen Familien in aufrichtiger Teilnahme mein herzliches Beileid aus. Möge es mit Gottes Hilfe gelingen, die schweren Schäden unter aufopferungsbereiter Mitwirkung von Reich, Staat und Provinz wieder gutzumachen. Es bedarf nicht besonderer Hervorhebung, daß ich überall und jederzeit zur Verfügung stehe, wo meine Dienste zur Linderung der Nöte von Nutzen sein könnten. Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ergebener

Pennemann, Oekonomierat, M. d. R.

★

Ferner hat Reichstagsabgeordneter Oekonomierat Pennemann seiner Teilnahme und Hilfsbereitschaft in folgendem Brief an Herrn Studienrat Schwenne Ausdruck gegeben:

Berlin NW 7, 4. Juni 1927.

Hochwürdiger Herr Studienrat!

Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, daß über Lingen hereingebrochen ist, hat mich tief erschüttert. In innigster Anteilnahme spreche ich allen Betroffenen mein herzlichstes Beileid aus.



Böhmer Hof (Gutshof).

Möge in wirklich idealer Volksgemeinschaft Staat und Reich alles tun, um den durch elementare Gewalt angerichteten ungeheuren Schaden so rasch als möglich zu beseitigen. Ich brauche nicht zu versichern, daß ich jederzeit gern bereit bin zur Mitarbeit, um die Folgen und Schäden dieser Katastrophe wieder gutzumachen.

Mit besten Grüßen und Wünschen Ihr

(gez.) Th. Pennemann.

*

Landwirtschaftsminister Steiger, Berlin.

An Studienrat Schwenne, Lingen (Ems).

Erfahre von dem großen Unglück nach Rückkehr von längerer Dienstreise. Spreche herzliche Teilnahme aus.

Landwirtschaftsminister Steiger, Berlin.

*

Von Herrn Bürgervorsteher Flohr wurde der Stadt Lingen nachstehendes Schreiben übermittelt:

L. Müldner von Mühlheim. Berlin W 8, den 7. Juni 1927.

Sehr geehrter Herr Flohr!

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Auftrage Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen für die gefällige Zuschrift vom 3. ds. Mts. verbindlichst dankend ergebenst zu erwidern, daß der Kronprinz mit aufrichtigster und tiefster Anteilnahme der Stadt Lingen gedacht hat, über die ein so schweres Schicksal in Gestalt der furchtbaren Sturmkatastrophe hereingebrochen ist. Seine Kaiserliche Hoheit bedauert es ebenso schmerzlich, daß er unter den veränderten Verhältnissen nicht in der Lage ist, in diesem Falle mit vollen Händen zu geben. Es bedarf aber keines Wortes, daß der Kronprinz in den Grenzen der Möglichkeit tun wird, was Seine Kaiserliche Hoheit tun kann. Der Hohe Herr beauftragt mich, zunächst Euer Hochwohlgeboren den kleinen Betrag von 200 RM. zu überweisen, schmerzlich bedauernd, daß die Summe so wenig im Verhältnis zu dem furchtbaren Schaden steht. Seine Kaiserliche Hoheit wird es sich aber angelegen sein lassen, noch weitere Mittel zum Besten der schwer geschädigten Stadt flüssig zu machen.

Der Betrag von 200 RM. folgt per Postanweisung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

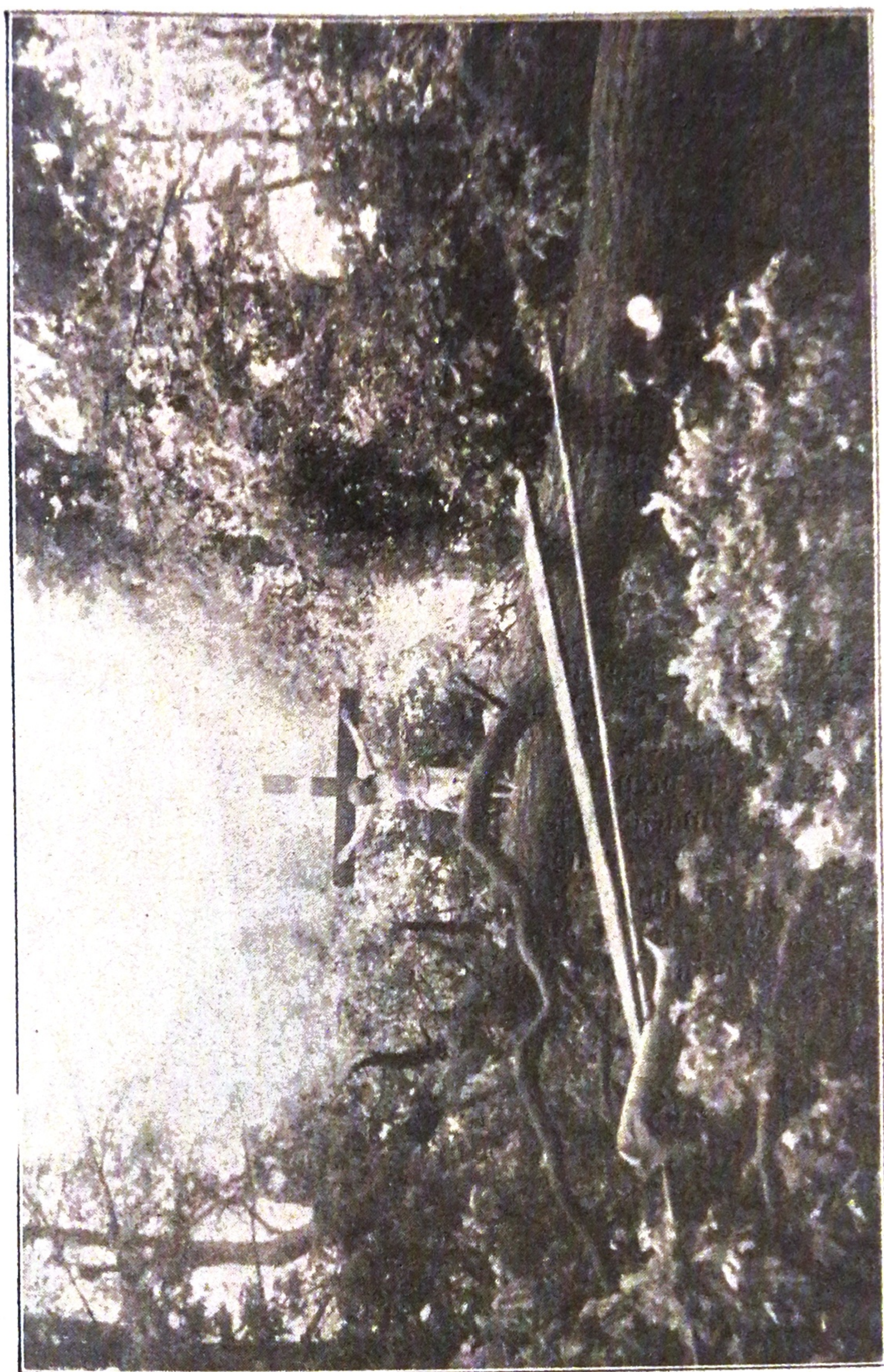
Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener
von Müldner.

*

Handwerkskammer Osnabrück.

Osnabrück, den 8. Juni 1927.

Dem verehrlichen Magistrat und der dortigen, durch die Wirbelsturmkatastrophe schwer betroffenen Bevölkerung sprechen wir hierdurch unsere innigste Teilnahme aus.



Böhmer Hof (Gutshof).

Der Vorstand unserer Kammer hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zur Linderung der größten Not einstweilen den Betrag von 1000 Mark mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß dieser Betrag für betroffene Handwerker verwandt wird. Die obige Summe wurde heute unserem dortigen Vorstandsmitgliede, Herrn Senator Tischlermeister Josef Terstiege zur Verwendung gemeinsam mit dem dortigen Magistrat überwiesen.

Wir hoffen, daß es mit Hilfe von öffentlichen Mitteln der dortigen Stadtverwaltung gelingen wird, die schweren Schäden möglichst bald zu beseitigen.

Wilh. Gaesche, Präsident. Büchler, Syndikus.

*

Durch den Vorsteher des Finanzamts in Lingen wie auch des Hauptzollamts in Osnabrück bin ich näher unterrichtet worden über das Ausmaß des Unglück, das die Stadt Lingen betroffen hat. Ich möchte nicht unterlassen, der Stadt auch meinerseits die herzlichste Teilnahme an dem furchtbaren Ereignis auszusprechen, das in ganz Deutschland lebhaftes Mitgefühl erregt hat.

Der Präsident des Landesfinanzamts.
Dehnhardt.

*

Am Donnerstag nachmittag traf der Landtagsabgeordnete Wachhorst de Wente (Dem.) in Lingen ein, um die Trümmerstätte in Augenschein zu nehmen. Der Abgeordnete gab sofort ein dringendes Telegramm an den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff auf, in welchem er dringend um Hilfeleistung bat. — Am Freitag nachmittag bis abends besuchte der Provinzial-Landtagsabgeordnete Berentzen, Haselünne (Zentr.) die verwüsteten Stadtteile. — Am ersten Pfingsttage erschien hier in der Mittagsstunde als Beauftragter des Landesdirektoriums der Landes-Oberbaurat Scheele II aus Hannover, um sich über den Umfang des von dem Wirbelsturm angerichteten Schadens zu informieren. Der Baurat, welcher in Begleitung von Bürgermeister Gilles, Lingen, die Trümmerstätten besichtigte, sprach im Namen des Landesdirektoriums Hannover der Bevölkerung der betroffenen Gebiete sein Beileid aus und stellte eine größere Summe als Beihilfe des Landesdirektoriums in Aussicht.

*

Beim Magistrat gingen ferner folgende Beileidskundgebungen ein:

Zu der schweren Katastrophe, die unsere Mitgliedsstadt Lingen betroffen hat, sprechen wir unsere herzlichste Teilnahme aus.

Reichsstädtebund.

*

Zu unserem lebhaften und schmerzlichen Bedauern hören wir, daß die über unsere Mitgliedsstadt Lingen hereingebrochene Unwetterkatastrophe doch weit schwerere und traurigere Folgen gehabt hat, als es zunächst den Anschein hatte. Der Vereinigung der



Haus der Familien Klapprot, Fischer, Radeke, Thien und Over (Böhmer Hof)

selbständigen Städte ist es ein Bedürfnis, den Magistrat und die schwergeprüfte Bevölkerung der Stadt Lingen aus Anlaß dieses Unglücks ihrer wärmsten Anteilnahme zu versichern und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es gelingen möge, die über Lingen hereingebrochene Not recht bald zu lindern.

Vereinigung der selbständigen Städte der Provinz Hannover.

Dr. Urban, Bürgermeister, Vorsitzender.

*

Zu dem schweren Unglück, von dem Ihre Stadt und Bevölkerung betroffen ist, spreche ich Ihnen im Namen der Stadt Rheine als Ihrer Nachbarstadt die herzlichste Teilnahme aus. Sollten wir Ihnen zur Linderung der Not in etwa behilflich sein können, so sind wir dazu selbstverständlich gern bereit. Anliegend sende ich 1000 Reichsmark. Ich hoffe, Ihnen demnächst noch einen weiteren Betrag überweisen zu können, sobald die vor acht Tagen neugewählte Stadtverordneten-Versammlung zusammengetreten ist.

Mit verbindlichen Empfehlungen ergebenst

Schüttemeyer,

Bürgermeister der Stadt Rheine i. W.

*

Zu dem furchtbaren Unglück, das die Stadt Lingen durch den Wirbelsturm am gestrigen Tage betroffen hat, sprechen wir Ihnen und der dortigen Einwohnerschaft unser herzliches Beileid aus. Als der Himmel sich hier gestern nachmittag um 5 Uhr herum für eine halbe Stunde verfinsterte, ahnten wir nicht, daß unsere Nachbarstadt in dieser Zeit von einem derartigen Unwetter heimgesucht wurde. Wir hoffen, daß es Ihnen gelingen möge, mit Beihilfe von Reich, Staat und Nachbargemeinden den materiellen Schaden einigermaßen wettzumachen.

Magistrat der Stadt Quakenbrück.

Dr. Kleineck.

*

Zu dem großen Unglück durch die Unwetter-Katastrophe, das die Stadt Lingen betroffen hat, sprechen wir namens der von uns vertretenen Kommunal-Beamtenschaft der Provinz Hannover unser herzlichstes Mitgefühl aus. Wir möchten aber gleichzeitig unserer Hoffnung Ausdruck geben, daß es der tatkräftigen und zielbewußten Leitung der Stadtverwaltung gelingen möge, die schweren Schäden zu überwinden und dieser Schicksalsschlag die günstige Entwicklung der Stadt Lingen nicht aufhalten werde.

Bezirksgruppe Provinz Hannover des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens.

Der Vorstand: Köllmann, Menger.



Haus der Familie Kampschulte (Böhmer Hof)

Der Stadt Lingen sprechen wir zu dem schweren Unglück, das sie betroffen hat, unsere herzlichste Teilnahme aus.

Magistrat Osnabrück. Ritzmüller.

★

Der durch den Tornado schwer geprüften Bevölkerung Lingens senden wir im Namen der von uns vertretenen hannoverschen Städte den Ausdruck unseres herzlichsten Mitgefühls.

Der Vorstand des Hannoverschen Städtevereins.

★

Nehmen mit tiefem Bedauern von der Sturmkatastrophe Kenntnis und sprechen herzlichste Teilnahme aus. Unsere Zweiganstalt Osnabrück ist angewiesen, Kredit zur Verfügung zu stellen.

Girozentrale Hannover.

★

Die Stadt Freren hat gestern durch ihren Bürgermeister Eilmann der Stadt Lingen sein Beileid aussprechen lassen und ihre Feuerwehr zur Nachtwache angeboten.

Der Magistrat.

★

Der Einwohnerschaft der Stadt Lingen sprechen wir zu dem schweren Unglück, das sie durch die Sturmkatastrophe betroffen hat, unsere herzlichste Teilnahme namens der Stadt Hannover aus.

Der Magistrat. Dr. Menge.

★

Mit Bedauern haben wir von der entsetzlichen Wirbelsturmkatastrophe, welche die Stadt Lingen heimgesucht hat, Kenntnis genommen. Wir hatten Gelegenheit, an Ort und Stelle die schrecklichen Verwüstungen, welche durch diese Katastrophe herbeigeführt wurden, zu sehen. Wir sprechen der Stadt Lingen unsere herzliche Teilnahme aus und verbinden damit den Wunsch, daß den Geschädigten möglichst bald ausreichende Hilfe zuteil wird.

Der Magistrat der Stadt Meppen.

Brunn-Schulte-Wissing, Bürgermeister.

★

Es ist uns ein tief empfundenes Bedürfnis, dem Magistrat und der Bürgerschaft der Stadt Lingen unsere herzlichste Anteilnahme an dem harten Geschick auszusprechen, welches durch höhere Gewalt über unsere Schwesterstadt gekommen ist.

Möchten hilfsbereite Hände und nachbarliche Unterstützung die Aufbauarbeit nach Möglichkeit fördern.

In nachbarlichem Mitgefühle Magistrat der Stadt Nordhorn.

Ihr sehr ergebener Henn, Bürgermeister.

Nachdem ich bereits Herrn Bürgermeister Gilles das Beileid der Nachbarstadt Haselünne überbracht und mich persönlich von den überaus verheerenden Wirkungen der über Ihre Stadt hereingebrochenen Wirbelsturmkatastrophe überzeugt habe, möchte ich nicht verfehlen, dem verehrlichen Magistrat sowie dem Bürgervorsteherkollegium namens unserer städtischen Körperschaften auch schriftlich das tiefste Mitgefühl anläßlich des schweren Schicksalsschlages zum Ausdruck zu bringen.

Möge es den vereinten Kräften von Staat, Provinz, Kreis und Kommunen, welch' letztere gewiß trotz ihrer eigenen Sorgen die Not ihrer außerordentlich heimgesuchten Schwesterstadt mitempfunden, recht bald gelingen, den vom Unglück Betroffenen tatkräftige Unterstützung zu bringen, damit diese in die Lage versetzt werden, ihr vom Orkan geschädigtes Eigentum schnellstens wiederherzustellen.

In vorzüglicher Hochachtung

Rau, Bürgermeister der Stadt Haselünne.

*

Anläßlich der unheilvollen Naturkatastrophe, die Ende voriger Woche Ihre Stadt schwer heimsuchte und binnen weniger Augenblicke so großen Schaden anrichtete, möchten wir nicht unterlassen, Ihnen namens der Stadtverwaltung und unserer Einwohnerschaft aufrichtigste Anteilnahme auszusprechen.

Magistrat der Stadt Schüttorf.
Dr. Scheuermann.

*

Reichenhall, den 6. Juni 1927.

Verehrtester Herr Bürgermeister!

Wegen schweren asthmatischen Leidens muß ich auf Anordnung des Arztes hier an der Grenze Bayerns zur Kur weilen und erhalte daher erst heute Kenntnis von der schweren Heimsuchung, welche die liebe, gute Emsstadt Lingen betroffen hat. Aus innerstem Herzen spreche ich hiermit tiefstes Beileid aus, Ihnen, sämtlichen Mitgliedern des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegiums,

Sicherlich sind umfassende wirksame Maßnahmen getroffen, um der größten Not möglichst bald abzuhelfen, und werde ich mich nach Möglichkeit an den eingeleiteten Hilfsaktionen beteiligen. Selbstverständlich werde ich der so schwer Heimgesuchten stets eingedenk bleiben und den guten Vater im Himmel bitten, daß er seine Kinder in ihrem tiefen Leid tröste und stärke, sie vor weiterem Ungemach gnädig bewahre und ihnen anderweitig reichsten Segen spende!

Mit herzlicher Empfehlung zeichnet hochachtend

Scheiermann, Domkapitular.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Zu dem großen Unglück, daß so plötzlich und verheerend über Ihre Stadt hereingebrochen ist, spreche ich Ihnen im Namen der Offiziervereinigung des ehem. Inf.-Rgts. 160 unsere aufrichtigste und herzlichste Anteilnahme aus; denn die Stadt Lingen ist unserm Regiment in der besonders für uns Offiziere schwersten Zeit eine zweite Garnison und Heimat gewesen.

Wir wollen deshalb gern ein Scherflein zur Linderung der äußersten Not beitragen. Leider sind unsere Mittel sehr beschränkt. Durch den Kassenwart gehen ab Bonn an die Bürgermeisterei 20 Mark. Hoffentlich gelingt es mit Hilfe von Staat und Land die großen Schäden zu lindern.

Im Namen der Offiziersvereinigung Inf.-Rgt. 160

Ihr ergebener Baumann,

Hauptmann a. D. z. Zt. Regiments-Adjutant.

*

Osnabrück, den 7. Juni 1927.

In aufrichtiger Teilnahme mit den durch die Wirbelsturmkatastrophe in Lingen Geschädigten sind durch die Kapelle des Ausb.-Bataillons J. R. 16 unter Leitung des Musikmeisters Koch zwei Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet worden, die, allerdings wenig begünstigt durch die schlechte Witterung, einen Erlös von 108 Rm. erbrachten.

Ich erlaube mir, Euer Hochwohlgeboren diesen, wenn auch kleinen Betrag, zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen.

Indem ich wünsche, daß es bald gelingen möge, die Not zu lindern und die Schäden zu beseitigen, bin ich mit vorzüglichster Hochachtung Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener

Brinkler, Hauptmann.

*

Anläßlich der schweren Sturmkatastrophe, welche die Stadt Lingen betroffen hat, verfehlen wir nicht, Ihnen, sowie den Bürgern der Stadt Lingen unsere herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Technische Nothilfe Landesunterbezirk Osnabrück.

Mootz, Landesunterbezirksleiter.

Wohltätigkeitskonzerte.

Lingen, 14. Juni. Am Dienstag, den 5. Juli ds. Js., veranstaltet der hiesige Marineverein in der Stadthalle „Wilhelmshöhe" zum Besten der durch die Wirbelsturmkatastrophe Geschädigten ein Marine-Wohltätigkeitskonzert. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Flottenstaatskapelle des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" unter persönlicher Leitung des Marinemusikmeisters Stülpner. Das Konzert, welches abends 8 (20) Uhr beginnt, wird von der Stadthalle „Wilhelmshöhe" aus auf die westdeutschen Rundfunksender Münster, Dortmund, Langenberg übertragen werden. Die Uebertragungsversuche von der Stadthalle aus haben heute nachmittag durch Beamte der Sendestelle Münster auf den Rundfunksender Münster bereits stattgefunden und ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt. Zum ersten Male wird auf den westdeutschen Sendern den Rundfunkhörern ein Marinekonzert zu Gehör gebracht werden, wofür der Westdeutschen Rundfunk A. G. (Werag) in Köln und nicht zuletzt dem Marineverein Lingen Dank gebührt.



Wie schon kurz mitgeteilt, veranstaltet die Ortsgruppe des Verbandes Niedersächsischer Männergesangvereine von 1902 gemeinsam mit dem Städtischen Orchester am Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr im neu angelegten Garten der Osnabrücker Stadthalle ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten der durch die Wirbelsturmkatastrophe schwer geschädigten Einwohner von Lingen; bei schlechter Witterung soll das Instrumental- und Vokalkonzert in den Sälen der Stadthalle stattfinden. Es ist für die Besucher, deren Mildtätigkeit bei einem Eintrittsgeld von 50 Pfg. keine Schranken gezogen sind, ein ebenso umfangreiches wie auserlesenes Programm mit ausgezeichneten musikalischen Vorträgen, mit wirkungsvollen Massen- und Einzelchören der 13 angegliederten Vereine zusammengesetzt, das schon allein aus diesem Grunde seine Anziehungskraft auf die Besucher nicht verfehlen wird. Aber noch mehr muß dazu der Umstand bewegen, daß es unseren so schwer geschädigten Mitmenschen in Lingen zu helfen gilt. Zwar vermögen die staatlicherseits zur Verfügung gestellten Beträge den allerdringlichsten Bedürfnissen abzuhelfen, aber auch nur den dringlichsten; zur Linderung der vorhandenen großen Not ist aber die Hilfe der weitesten Kreise dringend geboten. Hilfe über die Staats- und Reichshilfe hinaus muß schnellstens einsetzen. Auf die Schultern breiter Bevölkerungskreise unseres Regierungsbezirks muß gelegt werden, was für die Kraft einzelner zu schwer ist. Helfe deshalb jeder zur Steuerung des großen Unglücks. An die Einwohnerschaft der Stadt und der näheren Umgebung aber geht die Bitte: Leistet dem von Uneigennützigkeit und dem Streben für eine gute Sache geleiteten Ruf unserer wackeren Männergesangvereine und unseres Städtischen Orchesters freudige Gefolgschaft und beweiset durch einen starken Besuch und eine offene Hand, daß die Bezirkshauptstadt bereit ist, für die notleidenden Brüder in Lingen Opfer zu bringen.

Lingen, 25. Juni. Der Aufsichtsrat des Elektrizitätswerkes „Westfalen" A.-G. Bochum hat in seiner Sitzung vom 20. ds. Mts. einstimmig beschlossen, für die Sturmgeschädigten im Kreise Lingen 5000 RM. zu spenden. Dazu hat die Firma einen eigenen Schaden von zirka 20 000 Mark an ihren Anlagen erlitten.

Von Herrn Strodthoff-Hannover wurden uns 100 RM. und vom Gesangverein „Cäcilia"-Ohligs wurden uns 50 RM. zugunsten der Sturmgeschädigten überwiesen.

An Spenden für die Sturmgeschädigten sind durch die Firma Appelhans von folgenden Firmen nachstehende Beträge eingegangen:

Zigarettenfabrik Firma A. Batschari, Baden-Baden, RM. 50.—; Zigarettenfabrik Firma G. Zuban, München, RM. 50.—; Zigarrenfabrik Firma Chr. Himmelsbach in Seelbach, RM. 35.—; Zigarrenfabrik Firma F. Schelt & Co., Bünde, RM. 50.—; Zigarillofabrik Firma Th. Heinecke & Co., Kirchlengern, RM. 50.—; Zigarettenfabrik Firma Manoli A.-G., Berlin SO 16, RM. 50.—; Herrn Fehlis, Mühlheim, RM. 10.—. Zusammen RM. 295.—.

Der rührigen Werbefirma Appelhans und den opferwilligen Gebern herzlichen Dank.

Lingen, 28. Juni. In den letzten Tagen sind beim Magistrat weitere Spenden zur Linderung der durch die Wirbelsturmkatastrophe aufgetretenen Not eingegangen; von dem Vaterländischen Frauenverein in Melle 50 RM., Professor Th. Nöldeke, Karlsruhe (früherer Schüler des Gymnasiums Lingen) 50 RM., dem Magistrat Papenburg aus einer veranstalteten Sammlung 1172,52 RM., der Firma Polyphon-Grammophon-Vertriebsgesellschaft Berlin (auf Veranlassung der Firma Julius Deeters hier) 50 RM. — Den warmherzigen Gebern herzlichsten Dank.

Für die durch den Wirbelsturm Geschädigten sind weiter folgende Spenden eingegangen: 70,55 RM. vom Stahlhelmbund in Lingen, 25 RM. von der Firma Haus Neuerburg, Zigarettenfabrik Köln (auf Veranlassung der Firma Julius Deeters, hier) 100 Mk. von der Firma Kathreiners Malzkaffeefabrik G. m. b. H., Berlin. Die in der Pfingstwoche abgehaltene Büchsensammlung in den Gast- und Schenkwirtschaften der Stadt hat 823,70 RM. ergeben. Den menschenfreundlichen Gebern wird herzlichst gedankt.

Die Zigarettenfabrik Landfried in Heidelberg überwies durch Herrn Jul. Deeters, Lingen, 50 RM. für die Sturmgeschädigten. Für die durch den Wirbelsturm geschädigten Einwohner hiesiger Stadt, sind noch folgende Spenden eingegangen:

Die Firma Greiling, Zigarettenfabrik, Dresden, hat auf Veranlassung der Firma Jul. Deeters, hier, 100 RM. gespendet. Die Straßensammlung, welche in den letzten Tagen zugunsten der Sturmgeschädigten abgehalten worden ist, hat 654 RM. ergeben. Den Damen, welche die Sammlung opferwillig durchgeführt haben, sei hierdurch herzlichst gedankt. Frau Ww. Nellen, geb. Elberg in Köln-Höbbenberg 20 RM. Von Herrn Pastor Funke, Borkum, Kreis Diepholz, 10 RM.